

AUSGABE 3

zeitgeist

DAS MAGAZIN MIT BEGEGNUNGEN

SONDERDRUCK



FIDELITY

Vermögensanlage auf ethischem Fundament

Fidelity ist mit seinen Demografiefonds neuer Partner der DBZWK

VERMÖGENSANLAGE AUF **ethischem** FUNDAMENT

Die beiden ausgezeichneten Demografiefonds von *Fidelity International* sind nicht nur eine attraktive und liquide Vermögensanlage, sie sind eine Rückdeckung von Wertguthaben von Zeitwertkonten auf ethischem Fundament.

Der Name steht für eine seit drei Generationen wirkende Philosophie: „Fidelity“ – Treue. Fidelity wurde 1946 in Boston gegründet. Bis heute hält die Gründerfamilie Johnson die Mehrheit. Die internationale Gesellschaft beschäftigt 7.000 Mitarbeiter in weltweit 25 Ländern, darunter über 300 am Sitz der deutschen Gesellschaft in Kronberg im Hochtaunus. Fidelity International verwaltet für Kunden weltweit ein Gesamtvermögen im Wert von über 505 Milliarden Euro – in Deutschland allein 44,3 Milliarden Euro (Stand: 03.07.2020). Die Gesellschaft bietet ihren 2,4 Millionen Kunden weltweit Anlagelösungen und -dienstleistungen sowie Fachwissen zur Altersvorsorge an.

„Wir durchdringen die Themen Altersvorsorge und Pensionslösungen ganzheitlich“, sagt Christof Quiring, der seit 14 Jahren bei Fidelity den Geschäftsbereich „Workplace Investing“ leitet (vgl. auch Interview „Wir sind Fans von Zeitwertkonten“). Der Begriff des Workplace Investings darf in diesem Sinne ruhig in seiner mehrdeutigen Übersetzung verstanden werden. Denn es handelt sich hierbei gleichermaßen um Investitionen, die einzelne Mitarbeitende mit Unterstützung ihres Arbeitgebers in ihre eigene Altersvorsorge investieren, wie auch um Investitionen in Arbeitsplätze, wie es aus Sicht der Arbeitgeber betrachtet werden kann. Denn dieser investiert über die von Fidelity unter dem Begriff des Workplace Investings geführten Produkte maßgeblich in seine Arbeitgeberattraktivität. Christof

Quiring betont, dass „wir bei Fidelity unter diesem Begriff die Bereiche der klassischen Altersvorsorge einfach weiter denken. Hierzu zählen neben den vermögenswirksamen Leistungen vor allem moderne Versorgungszusagen und eben auch Zeitwertkonten. Hierfür bieten wir Anlage- und Komplettlösungen an und haben dafür auch zwei Demografiefonds entwickelt.“

„Investieren nachhaltig und langfristig“

Mit den „beiden Demografiefonds“ meint Christof Quiring die erst jüngst von Focus Money (Ausgabe 6/2020) ausgezeichneten „Demografiefonds Konservativ“ und „Demografiefonds Ausgewogen“. „Auf den ersten Blick mag es so aussehen, dass wir diese sehr exklusiv vertreiben, weil man sich Anteile an diesen Fonds nicht einfach so kaufen kann. Das hängt mit deren Entstehung zusammen. Denn der Begriff ‚Demografiefonds‘ kommt aus der Chemieindustrie. Die Tarifpartner haben diesen tatsächlich in den Tarifvertrag übernommen – mit einem tariflich festgelegtem Arbeitgeberbeitrag. Und wir sind seit 2008 bevorzugter Partner der chemischen und pharmazeutischen Industrie, für die wir quasi im Ursprung diese Demografiefonds aufgelegt haben. Uns ist es deshalb ein Anliegen, für die beiden von uns aufgelegten Demografiefonds den Ansatz des nachhaltigen, langfristigen Investments einerseits und der dazu passenden Kundenklientel stetig in Einklang zu bringen. Das gelingt uns nur, wenn wir diese beiden Fonds nicht für jeden Vertriebspartner öffnen.“

„Zeitwertkonten – ein echtes Moment der Flexibilisierung von Arbeitszeit“

Christof Quiring

Fidelity International ist ebenso wie die DBZWK Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Zeitwertkonten e.V. „Wir unterstützen diese Arbeitsgemeinschaft, weil das Produkt ‚Zeitwertkonten‘ sehr modern ist und gut in die Zeit passt. Peter Hartz, der Ideengeber für das Flexi-Gesetz, hat hier gute Arbeit geleistet, weil er den Wandel in der Arbeitswelt vorausgedacht und damit ein echtes Moment für die Flexibilisierung von Arbeitszeit entwickelt hat.“ Christof Quiring setzt seit 2006 in seinem Bereich das „moderne Produkt“ Zeitwertkonten ein und lobt dabei den „konstruktiven Austausch“ über die Arbeitsgemeinschaft. „Dass wir nun ein solch erklärungsbedürftiges Produkt wie unsere Demografiefonds zur Rückdeckung von Zeitwertkonten auch der DBZWK anbieten, liegt darin begründet, dass Herr Röder als Zeitwertkontenpionier mit seiner DBZWK über eine exzellente Marktdurchdringung verfügt. Deshalb sehen wir uns auch nicht als Wettbewerber, sondern die DBZWK als Komplementär. Zumal die DBZWK mit ihren zahlreichen Kunden aus der sozialen Wirtschaft einen ganz besonderen Schwerpunkt hat“, so Quiring. ▶

// Ein kongeniales Team - nicht nur bei Kunden:
Charles-Henri Kerkhove und Christof Quiring (rechts).



// Ist das Glas halbvoll oder halbleer? "Immer das Positive sehen", sagt Quiring. Der Erfolg gibt ihm recht.

Aber eben dieser Schwerpunkt und diese Art des Umgangs mit dem Produkt Zeitwertkonten passe hervorragend zur Klientel der Demografiefonds von Fidelity. Das sehr Spezifische an diesen beiden Demografiefonds ist einerseits ihr Misch-Fonds-Charakter (in der Fachwelt spricht man von Multi-Asset-Fonds) sowie das Wissen, das Fidelity in die Fonds-Steuerung und deren Betreuung einbringt. Der Demografiefonds konservativ wurde am 27.03.2009 aufgelegt und muss gemäß den Anlagerichtlinien mit mindestens 80 Prozent Europäischen Anleihen mit hoher Bonität oder Barmitteln bestückt. Maximal 20 Prozent des Fondsvermögens darf Fidelity aus dem Bereich Globale Aktien beisteuern. Dieser Fonds generierte im Durchschnitt seit

seiner Auflage pro Jahr eine Weiterentwicklung von über 3,38 Prozent.

Der Demografiefonds Ausgewogen ist zwar zeitgleich gestartet, ist aber so konzipiert, dass er mindestens 50 Prozent Europäische Anleihen oder Barmittel und maximal 50 Prozent aus globalen Aktieninvests beinhaltet.

„Europäische Anleihen bringen die gewünschte Sicherheit“

Charles-Henri Kerkhove

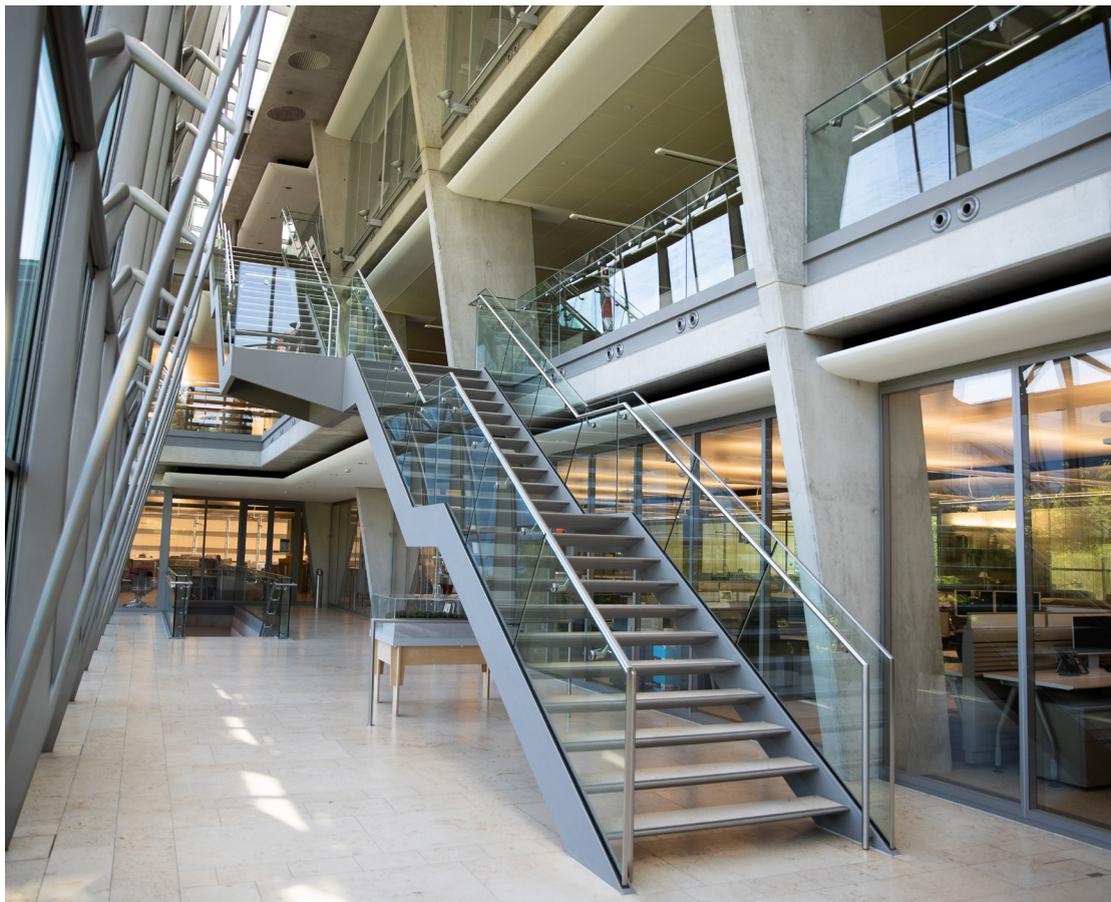


Seiner höheren Volatilität steht ein durchschnittlicher Jahreszuwachs von über 6,12 Prozent gegenüber. „Beide Fonds bauen auf Stabilität und Sicherheit. Wir brauchen dazu die europäischen Anleihen, weil sie uns und unseren Kunden die für dieses Produkt gewünschte nachhaltige Sicherheit geben“, sagt Charles-Henri Kerkhove, Multi Asset Investment Director bei Fidelity International.

Er zeichnet mit seiner Mannschaft für die Fondsentwicklung und -steuerung verantwortlich und bildet mit Christof Quiring ein Team bei regelmäßigen Kundenreportings. „Diese Reportings stellen wir unseren Kunden regelmäßig zur Verfügung, besuchen sie auf Wunsch auch persönlich“, sagt Quiring. Seit der Corona-Pandemie habe sich das noch verstärkt. „Das zählt sich aus. Dank dieses Service und der regelmäßigen Transparenz, die wir liefern, haben wir auch in der Corona-Krise keine Unterbrechung von Geldflüssen zu verzeichnen gehabt.“

Quiring bezeichnet diese Situation als „the moment of truth“ – als Stunde der Wahrheit; jetzt zeige sich eben, welche Fondsgesellschaft sich wie um ihr Kunden einerseits kümmere und andererseits auch das professionelle Management des Produktes nicht aus dem Auge verlieren würde. Und Charles-Henri Kerkove springt ihm bei, indem er sagt: „Es wäre ein schlechter Service, wenn wir gerade in einer solchen Situation unser langfristiges Ziel des stabilen, sicheren Investments nicht konsequent weiterverfolgen würden.“

Der Belgier Kerkhove arbeitet seit 2012 bei Fidelity International. Bis 2014 war er für das Unternehmen in London, danach drei Jahre in Hongkong und sammelte somit internationale Erfahrung. ►



// Die Firmenzentrale der deutschen Tochtergesellschaft von Fidelity International (Logo oben links) sitzt in Kronberg im Hochtaunus. Im Park der vormaligen Villa des Bankiers Mumm errichtete das Unternehmen einen modernen Bürokomplex (oben). "Transparenz" findet sich nicht nur Namen des Unternehmens wieder, sondern prägt auch den architektonischen Ausdruck des Firmengebäudes (unten).

// Sieht die DBZWK nicht als Wettbewerber, sondern als Komplementär: Der Leiter der Fidelity-Abteilung "Workplace Investing" - Christof Quiring.

Erfahrung, die ihm auch in diesem Bereich des „Workplace Investings“ zugute kam. Denn in den angelsächsischen Ländern herrscht eine andere Tradition im Umgang mit betrieblicher Altersvorsorge, insbesondere deren Finanzierung durch private Fondsgesellschaften.

„Demografiefonds sind die Ergänzung zur staatlichen Rentenversicherung und schließen Finanzierungslücken“

Charles-Henri Kerkhove



// Sorgt für nachhaltige Zinserträge trotz Null-Zins-Politik der EZB – Mult-Asset Investment Director Charles-Henri Kerkhove.

Der deutsche Markt sei eben ein besonderer, meint Charles-Henri Kerkhove. „Wir treten mit unseren Demografiefonds als Ergänzung zur staatlichen Rentenversicherung auf und bieten damit die Schließung von Finanzierungslücken einerseits und über die Zeitwertkonten vor allem ein Mehr an Flexibilität an und können damit die Kundenwünsche nach Sabbaticals oder sonstigen Auszeiten sehr individuell erfüllen.“

Doch trotz oder wegen dieser „deutschen Marktbesonderheiten“ hat sich dieser – ganz objektiv betrachtet – für die Fidelity doch ganz gut entwickelt. Immerhin verwaltet Christof Quiring mit seinem Team allein im Bereich der Zeitwertkonten Wertguthaben in Höhe von über 400 Millionen Euro. Der sehr offene Manager gibt dennoch unumwunden zu, dass „die Anfänge nicht leicht waren“.

Um diese auszuhalten und dennoch an den Erfolg zu glauben, dürfte ihm sein Lebensmotto geholfen haben: „Always look on the bright side“ – immer auf das Positive schauen. Und wie lautet das seines Team-Partners Charles-Henri Kerkhove? „Always be curious – immer neugierig sein.“ Das macht ein kongeniales Team aus.

Christof Quiring und Charles-Henri Kerkhove im Gespräch:

„WIR SIND ECHTE FANS VON ZEITWERTKONTEN“

Im Interview mit Zeitgeist outen sich die Fidelity-Manager Christof Quiring und Charles-Henri Kerkhove als „echte Fans von Zeitwertkonten“. Doch wollten wir bei aller Euphorie für das Produkt und dessen Implementierung wissen, wie angesichts der Null-Zins-Politik überhaupt Erträge zu erwirtschaften sind und welche ethischen Grundsätze Fidelity dabei zugrunde legt.

ZEITGEIST: Sie haben seit Auflage Ihrer Demografiefonds Konservativ und Ausgewogen im Durchschnitt Wertzuwächse von 3,38 Prozent bzw. 6,12 Prozent erzielen können. Wie ist das aktuell überhaupt möglich?

Kerkhove: Wir erwirtschaften mit unseren global anlegenden Fonds im Durchschnitt 5 Prozent Ausschüttung pro Jahr. Natürlich würden wir im Moment am liebsten in us-amerikanische Staatsanleihen investieren. Doch wir brauchen Stabilität und möglichst geringe Volatilität für unsere beiden Demografiefonds. Und diese Faktoren kommen von den europäischen Staatsanleihen. Trotz Null-Zins-Politik spielen uns natürlich die Anleihekäufe der EZB positiv zu, weil diese sogar Anleihen von Italien und Spanien wieder attraktiv machen, denn diese erwirtschaften einen höheren Zinsertrag – sind aber eben auch etwas volatil.

ZEITGEIST: Fidelity hat ein umfängliches Konzept für verantwortungsvolles und damit auch ethisch vertretbares Investieren entwickelt. Können Sie uns das bitte kurz erläutern?

Kerkhove: Ja, gerne. Fidelity International fühlt sich nicht nur den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (UN) verpflichtet, befolgt nicht nur die

UN-Sanktionsliste, sondern beschäftigt über 200 Analysten, die die 3.300 Unternehmenswerte, die wir verwalten, regelmäßig klassifizieren von A (besonders ethisch vertretbar) bis E (Invest nicht vertretbar, muss abgelehnt werden). Dabei tragen sie Informationen über unseren Engagement-Ansatz und unsere Integration von Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungskriterien (ESG) zusammen. Dies praktizieren wir so seit 2012. In diesem Jahr haben wir die Grundsätze für verantwortungsvolles Anlegen (PRI) unterzeichnet.

ZEITGEIST: Mit welchen Restriktionen oder Haltungen seitens Fidelity müssen die Unternehmen, in die Sie investieren, nach einem solchen internen Rating rechnen?

Quiring: Ganz grundsätzlich muss ich sagen, dass diese Fragestellungen nach ethischen Werten und entsprechenden verantwortungsvollen Investments immer wichtiger werden. Das ist auch gut so! Was uns in diesem Prozess auszeichnet, ist, dass unsere Analyse nicht nur das Geschehene, die Vergangenheit und die Gegenwart betrachtet, sondern wir – auch unter Zuhilfenahme externer Berater und Sachverständigen – eine Zukunftsperspektive entwickeln. Der ESG-Ansatz ist dabei sehr wichtig. Wir gehen aber noch weiter, weil wir unser Stimmrecht auf Hauptversammlungen aktiv nutzen, um Meinung und Haltung kundzutun. Das haben wir seit 2012 über 4.200 Mal getan. Und wir gehen bei Bedarf mit dem Management-Board direkt ins Gespräch.

ZEITGEIST: Und welche Konsequenzen haben diese Gespräche?

Quiring: Wir verfolgen keinen „Blame and shame“-Ansatz, also wir klagen nicht öffentlich an, so dass wir

Personen oder gar Unternehmen über die Medien zum Umdenken und Handeln auffordern. Wir verfolgen auf der Basis transparenter und objektiver Analyse das Ziel des Dialogs. Wenn wir bei den Faktoren Corporate Governance, Aktionärsrechte, Vorschriften, Physische Bedrohungen (beispielsweise durch den Klimawandel), Marken- und Reputationsfragen, bei den Arbeitsbedingungen oder der Betrachtung der gesamten Wertschöpfungskette Probleme sehen, sprechen wir diese direkt im persönlichen Gespräch mit dem Management an.

„Was uns in diesem Prozess auszeichnet, ist, dass unsere Analyse nicht nur das Geschehene, die Vergangenheit und die Gegenwart betrachtet, sondern wir – auch unter Zuhilfenahme externer Berater und Sachverständigen – eine Zukunftsperspektive entwickeln“

Christof Quiring

ZEITGEIST: Können Sie ein paar Beispiele nennen?

Quiring: Ohne hier Namen zu nennen: Aufgrund unserer Initiative korrigierte eine asiatische Bank ihre Haltung zu Kohlefinanzierungen und verbesserte dadurch ihre Transparenz hinsichtlich der zu erreichenden

„Natürlich würden wir im Moment am liebsten in us-amerikanische Staatsanleihen investieren“

Charles-Henri Kerkhove

Emissionsreduktionsziele. Bei einem Investor aus der Zementindustrie konnte durch unser Eingreifen dessen CO₂-Verbrauch um den Faktor 5 reduziert werden. Ein spanisches Energieunternehmen konnten wir dazu bewegen, 50 Millionen Euro in Forschungs- und Entwicklungsmaßnahmen zur Steigerung der Energie- und Gasinfrastruktureffizienz zu investieren. Neben diesen Beispielen aus der operativen Praxis möchte ich aber noch eine wichtige Zahl nennen: In rund 25 Prozent unserer Abstimmungen auf Hauptversammlungen haben wir gegen mindestens eine Managemententscheidung gestimmt. Das macht deutlich, welche Haltung wir verfolgen.

ZEITGEIST: Das erfordert aber eine regelmäßige Überprüfung . . .

Quiring: . . . Absolut! Und dieser kommen wir mit unserem Investment-Analysten-Team auch nach – und zwar im Wochen-, Monats- und Quartalsturnus. In diesen Meetings bündeln wir unsere Erkenntnisse über unsere Portfoliounternehmen und legen darauf unsere weitere Strategie fest.

ZEITGEIST: Und Sie unterscheiden hier auch nicht, um welche Form der Anlage es sich handelt?

Quiring: Unsere Richtlinien gelten für alle unsere Fonds gleichermaßen, weil wir uns unserem Treue-Grundsatz verpflichtet fühlen. Das gilt für jeden Fonds und das gilt auch für jedes Zeitwertkonto. Im Übrigen: Wir sind echte Fans von Zeitwertkonten. Sie sind ein moderner Baustein im Bereich Workplace Investing und liefern den Beweis, dass Flexibilisierung in der Arbeitswelt nicht nur von Arbeitgeber und Arbeitnehmer immer mehr gewünscht wird, sondern auch funktioniert.



CHRISTOF QUIRING

Head of Workplace Investing Germany

Christof Quiring leitet bei Fidelity International den Geschäftsbereich „Work-place Investing“. Nach einer Ausbildung zum Bankkaufmann bei der UBS Deutschland AG und anschließendem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Justus-Liebig-Universität in Gießen, begann er 1997 seine berufliche Karriere als Unternehmensberater in der Finanzindustrie. Nach Stationen bei Union Investment und Invesco wechselte er 2006 zu Fidelity International, um den Geschäftsbereich „Investment- und Pensionslösungen“, eines der globalen Kerngeschäftsfelder von Fidelity International, aufzubauen. Er verfügt über 22 Jahre Erfahrung in der Investment Management Industrie und ist Mitglied des obersten Führungsgremiums von Fidelity International in Deutschland. Darüber hinaus ist er Mitglied in mehreren Treuhandvereinen und Vorstandsmitglied eines Versorgungswerks.

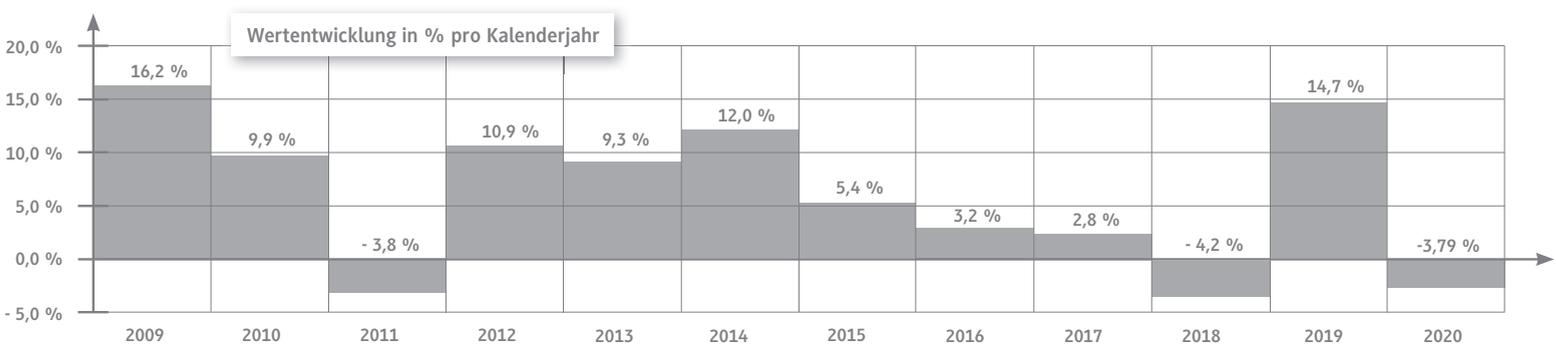
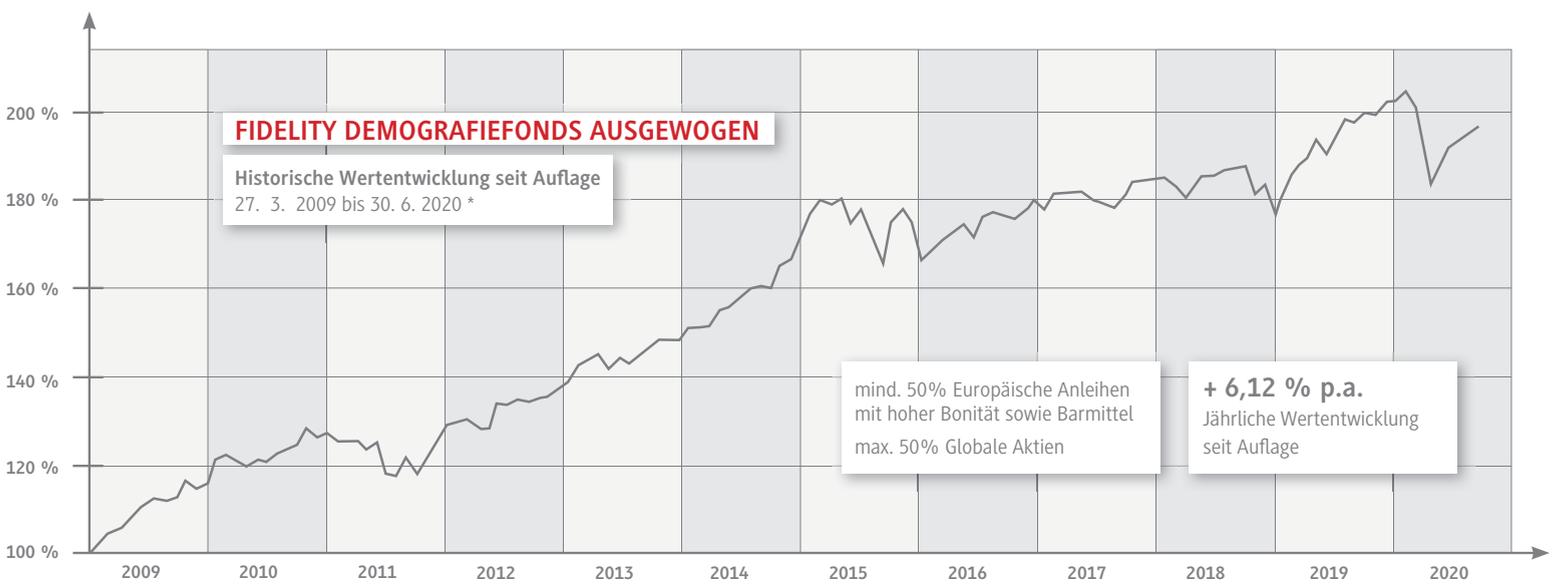
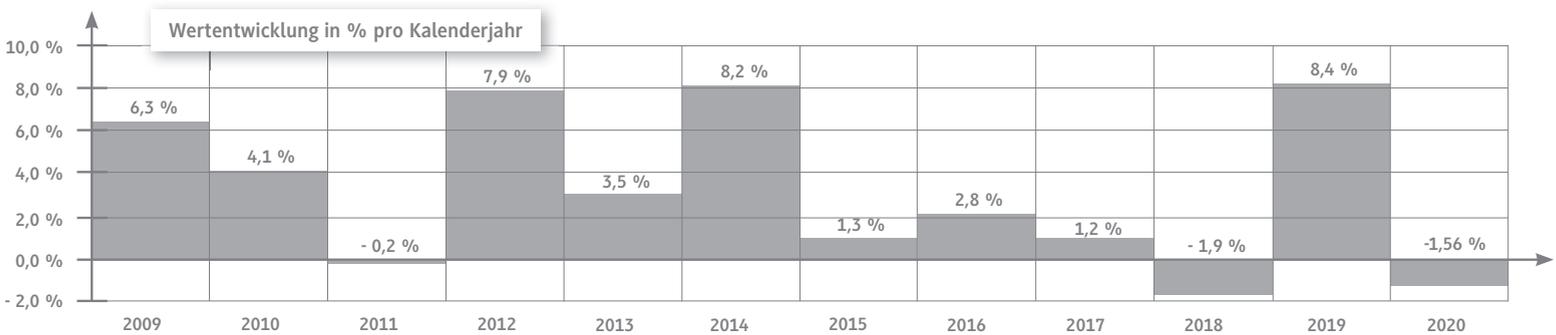
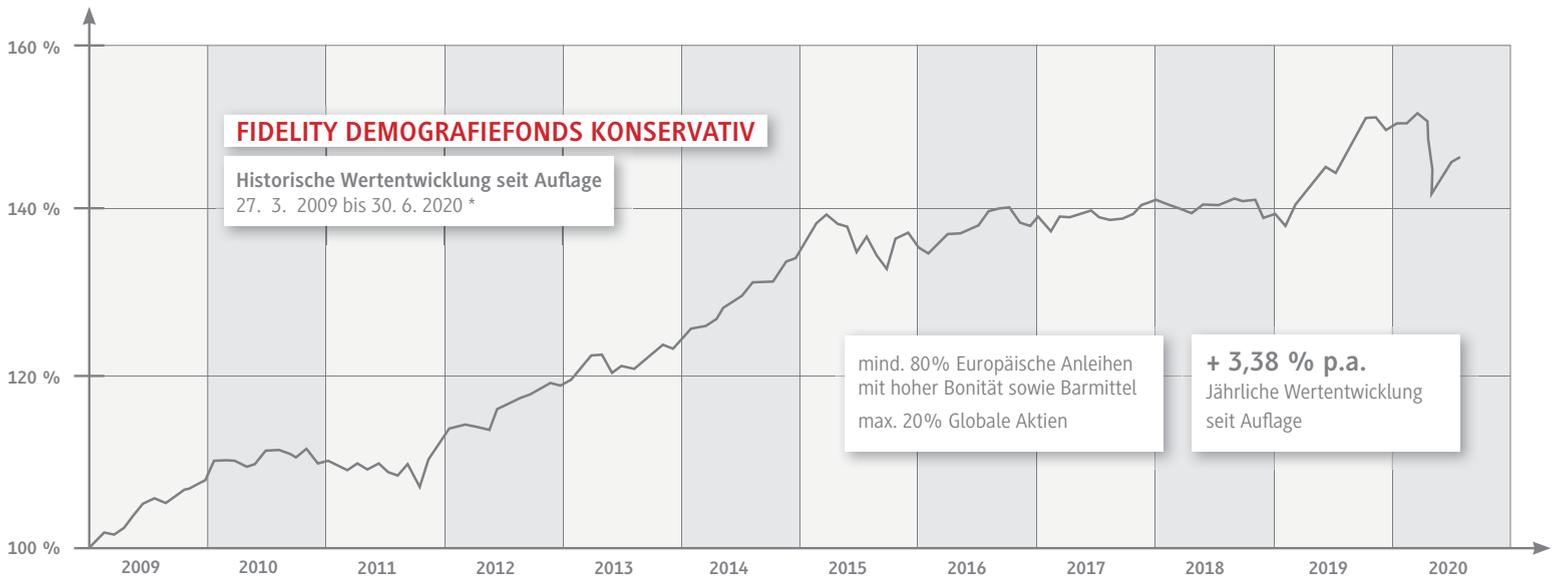


CHARLES-HENRI KERKHOVE

Multi Asset Investment Director

Charles-Henri Kerkhove arbeitet seit 2012 als Investment Director im Multi Asset Team bei Fidelity und unterstützt den Multi Asset Bereich in Europa von Deutschland aus. Nach seinem Bachelor- sowie Masterstudium im Bereich Business an der ICHEC, Brüssel, hat er seinen Master in Management an der Vlerick Business School, Gent abgeschlossen. 2006 begann Charles-Henri als Management Trainee bei der Fortis Bank. Nachdem er als Product Specialist bei Union Bancaire Privée, Fortis Investments/BNP Paribas Investment Partners tätig war, wechselte Charles-Henri 2012 zu Fidelity, wo er bis 2014 in London, und von 2014 bis Mitte 2017 in Hongkong arbeitete. Er ist Chartered Alternative Investment Analyst (CAIA) und besitzt das Investment Management Certificate (CFA Institute UK) and das Hong Kong Securities and Investment Institute Certificate.

FIDELITY



*Die dargestellte historische Wertentwicklung spiegelt die Performance in Prozent nach Verrechnung von sämtlichen internen Fondskosten wider. Die Performance berücksichtigt nicht die Erhebung des Ausgabeaufschlags zu Beginn der Investition sowie der Servicegebühr.